

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Verantwortung und Verwaltung: Prokura von ulica Nr. 5. Telefon 21 — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
Werbungspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 86. | | Sonntag, den 28. Oktober 1923. | | 48. Jahrgang.

Viel Lärm um nichts.

Es kann die interessierte Öffentlichkeit nicht mehr überraschen, wenn ihre Aufmerksamkeit während jeder Arbeitspause unseres Parlamentes und besonders vor Beginn einer Session unnatürlich aufgepumpt wird. Die nur zu bekannten innerpolitischen Möglichkeiten marschieren in den verschiedensten Kombinationen vor den Augen der erschrocken oder erfreuten Wählerscharen auf, die dann zum großen Teil wirklich wähnen, es müsse irgendetwas Außergewöhnliches geschehen. Dieses Außergewöhnliche wäre den meisten lieb, weil der Druck der Unzufriedenheit so schwer auf ihnen lastet, daß sie nicht erst nach dem Nutzen irgendeiner Veränderung in der Staatsleitung fragen, sondern es genügt ihnen der bloße Trostgedanke, daß es eben anders wird.

Wie sah es im Parlamente aus, als die heute so heiß beschiedenen Radikalen allein die Regierung übernahmen? Klerikale, Muselmanen und all die kleineren Oppositionsgruppen konnten ihrer Freude darüber nicht genug tun, daß die Demokraten durch die Bildung einer reinradikalen Regierung ausgeschaltet wurden. Da lief mit den Radikalen zusammen alles lärmenden Sturm gegen die ehemaligen Teilhaber an der Macht, weil man in diesen die Inspiratoren aller früheren rückständigen und gewalttätigen Maßnahmen sah. Pribičević und Korošec waren durch Abgründe von einander getrennt und der Beifall, den die bekannte Antidemokratenrede des heutigen Parlamentspräsidenten Ljuba Jovanović gelegentlich der Verifikationsdebatte entfesselte, erscholl in den Bänken der Klerikalen und Muselmanen ebenso laut, wenn nicht lauter, als in den Bänken der Radikalen.

Inzwischen haben die Radikalen allein regiert. Wahrscheinlich nicht schlechter als irgendeine Zusammenstellung von Parteien regiert hätte. Wenn der

radikalen Regierung nichts gut geschrieben werden kann, die Tatsache bleibt jedenfalls bestehen, daß sie in einer verhältnismäßig kurzen Zeit verhältnismäßig viel gearbeitet hat. Es wurden Gesetze durchgebracht, die vor ihrer Alleinherrschaft auf der langen Bank ruhten. Es ist mühsig, über die Qualität dieser Gesetze zu streiten. Ihre Mängel treten offen zu Tage, aber Gesetze sind da, wo früher eben keine waren, und der Willkür der Verordnungen ist ein Niegel vorgeschoben. Eine Pikanterie, die oft genug von den Radikalen genossen wird, ist der Umstand, daß die Demokraten die von ihnen selbst in ihrer Regierungszeit erlassenen Gesetzentwürfe und Fuzangeln bekämpfen und sie ihren Wählern als „Verbrechen“ der radikalen Regierung vorsehen müssen, so daß also die demokratischen Väter ihre eigenen Kinder als radikale Mißgeburten hinzustellen bemüht sind.

Wer in der Politik die Redner nach ihrer Pose und die Reden nach Klang und Inhalt nimmt, der dürfte seinen Augen nicht trauen, wenn er heute bei besonderen Gelegenheiten einen Blick über die Bänke der Volksvertreter wirft. Pribičević und Korošec sitzen häufig friedlich nebeneinander und lächeln sich augurenmäßig zu. Der Haß, die Widersprüche der Bestrebungen sind scheinbar gewichen: Feuer und Wasser erzeugen den Dampf einer scheinbaren Ideengemeinschaft. Eine Gemeinschaft hat sich im Laufe der noch kurzen radikalen Regierungszeit ja herausgebildet: Der gemeinsame Wille, das gegenwärtige Regime zu stürzen. Nur dieser Wille hält Demokraten, Klerikale und Muselmanen zusammen und dieser Wille heißt — oppositioneller Block. Aber dieses Gebilde, an dem sich jeder brave Oppositionsmann ja begeistern kann, hat den einen Fehler, daß seine Umrisse in Nebel zerfließen, sobald der „Block“ in zusammengesetzter Wirklichkeit zum Sturm gegen die Regierung geführt werden soll. Denn, daß deren Sturz

gewünscht wird, obliegt keinem Zweifel. Was aber nach dem Sturz des so verhassten Regimes? Das brauchen die Demokraten nicht zu fragen, denn sie wissen, daß sie nur gewinnen können und den verlorenen Platz an der Krippe wieder erobern müssen. Diese Frage stellen sich aber in heimlicher Sorge die Klerikalen und die Muselmanen, weil wieder das über sie kommen muß, was sie überwunden zu haben glauben. Mit einer demokratisch-radikalen Koalitionsregierung würde schwerer zu reden sein als mit einer reinradikalen. Man soll sich vor dem Glauben hüten, daß Männer wie Pribičević auch nur im Traume daran denken, ihr Programm zu verleugnen und den verschiedenen Autonomieforderungen jetzt irgendetwelche Konzessionen zu machen. Daß es zu einer Koalition zwischen Radikalen und Demokraten kommen müßte, liegt klar auf der Hand, weil Klerikale, Demokraten und Muselmanen nicht unter einen Hut gebracht werden können. Ein solcher Versuch hätte in kürzester Zeit ein Regierungschao zur Folge.

Das alles weiß man, man spiegelt zwar einen oppositionellen Block vor, man tut in der UngeWOHNTHEIT der neuen Freundschaft sogar gerührt, man prophezeit, gestikuliert, lärmst, aber — man getraut sich nicht. Das hat das Abstimmungsergebnis am letzten Samstag klar bewiesen. Ziffern reden und hier reden sie deutlich. Die Radikalen haben für das Präsidium fast alle Mann herbeigeschleppt und von 108 Abgeordneten 101 stellig gemacht. Ihre sogenannten Bundesgenossen, die Türken, waren mit 13 Stimmen diszipliniert und vollzählig da. Die Deutschen, welche nichts gegen die Auswahl eines Präsidenten aus den Reihen der größten Partei hatten, gaben ihre acht Stimmen geschlossen für Herrn Ljuba Jovanović ab. Zusammen erhielt die Regierung also 122 Stimmen. Von der Opposition fielen 42 demokratische, 5 klerikale und 7 muslimanische Stimmen

Ein Herbstausflug nach Italien.

Von Dr. Oskar Schroefl.

I.

Nach beinahe zehnjähriger Unterbrechung ist heuer, zum ersten Mal nach dem großen Kriege, ein von vielen schon lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen, eine Vergnügungsreise nach Italien unternehmen zu können. Wir zogen nicht gegen Süden mit dem Gedanken geistige Anregung zu schöpfen, sondern einzig und allein in der Absicht, Landschaften zu schauen, Stätten alter Kultur zu bewundern und „last not least“ uns zu erholen. Unsere Reise war aber nur ein „Ausflug“, wobei das Wort „nur“ lediglich eine begriffbegrenzende, nicht eine geringschätzende Bedeutung haben soll. Wir kosteten von Italien, nippten hier und dort und kehrten mit dem angenehmen Gefühl, mancherlei Schönes gesehen und uns durch zwei Wochen in angenehmer Gesellschaft bewegt und erholt zu haben, in unsere Heimat zurück.

Der Initiative des Oesterreichischen Verkehrsbureaus ist es zu verdanken, daß diese Gesellschaftsreise vornehmer Stils, zu Stande kam. Es waren ungefähr 35 reiselustige Teilnehmer, darunter auch einige aus Jugoslawien, die sich am Abend des 1. September am Wiener Südbahnhofe zusammenfanden, um im D-Zug die Fahrt nach dem Süden anzutreten. Das unfreundliche Septemberwetter, das übrigens noch von heftigem Regen begleitet war, ließ uns den Abschied von Oesterreichs internationaler Hauptstadt nicht sonderlich schwer fallen, waren wir doch alle von dem freudigen Gefühl be-

seelt, recht bald unter Italiens ewig blauem Himmel Luftwandeln zu können. Am nächsten Morgen langten wir in Tarvis an und standen damit an der Schwelle Italiens. . . Abgesehen von den, das Gepäck mit pebantischer Genauigkeit distillierenden Dojamieri, dem italienischen Bahnpersonal, den Camerieri des Bahnhofrestaurant, wo wir einen Vorgeschmack des berühmten „Caffelatte“ bekamen, und dem Stationsnamen „Tarvisio“ erinnerte uns herzlich wenig daran, daß wir uns im Süden befanden. Es war unheimlich kalt und wir hüllten uns mit Behagen, nachdem wir unseren Separatwagen bestiegen hatten, in unsere Mäntel und Plaids. Nun ging es in rascher Fahrt dem Feltale zu. Pontafel rief wehmutsvolle Erinnerungen in uns wach, doch die uns hier verabreichten Eßkörbe, „Cestini“ genannt, deren jedem eine Flasche unverfälschten „Chianti“ beigegeben war, rissen uns also gleich aus unserer sentimentalen Stimmung und bald gab man sich einem angenehmen Schmause hin, der uns bis weit in die venezianische Ebene unterhielt. Luigi Nobari, unser Führer und Beschützer auf der ganzen Reise, hatte sich durch dieses opulente Mahl gleich alle Herzen erobert. Auf der Fahrt merkten wir es allerdings, daß wir in Italien waren, der Zug flog die Felswände der Schluchten entlang, Tunnel folgte auf Tunnel und bei dem infernalischen Gepolter war es unmöglich, trotz lautesten Schreies, sich verständlich zu machen. Malerische Städtchen mit ephemerum Mauerwerk, eigenartige Campanilli, Maulbeerbäume an denen sich die Riben gravitatisch emporschlingeln, ausgebreitete Maiskulturen flogen an uns

vorüber. Es war schon später Nachmittag, als Glockengeläute an unser Ohr drang. Ave Maria! — Ja, es war nicht einfacher Glockenklang, es war Musik, denn die Kirchenglocken Venetiens sind die wohlklingendsten ganz Italiens. — Milde Seelust weht uns entgegen, unsere Ungebuld wird größer und größer, wir laufen auf die, durch das Fort Malghera wehrhaft gemachte Steinbrücke, eine der längsten der Welt, ein und nun geht es über die zu beiden Seiten plätschernde Lagune hinüber, nach Venedig.

Venedig, das Ziel und die Sehnsucht der Jungvermählten, wach ein Zauber liegt in deinem Namen! Unwillkürlich wähnt man sich dem Altar entrückt, man denkt an träumerische Paläste, verführerische Altanen, schweigend über die spiegelnde Fläche des Kanals dahingleitende Gondeln, darüber breitet sich milchweiß das fahle Licht des Mondes, geheimnisvolle Schatten auf die glitzernde Wasserfläche werfend. Und wenn wir leise das melancholische „Ninna-Nanna“ des graziösen Gondoliers vernehmen, dann haben wir eine Mondscheintrömung erlebt, wie man sie eben nur in der Lagunenstadt erleben kann. . . Feststimmung herrschte, als wir in Venedig ankamen, Fahnen geschmückte Häuser, mit Teppichen und Girlanden behangene Balkone, Tribünen, Gondeln mit feierlicher Aufstelung, eine gewaltige Menschenmenge, die sich durch die mit glänzenden Kaufläden über und über bedeckte Merceria bewegte. Die Dogenstadt feierte das historische Fest der Gondolieri, die traditionelle Regatta.

(Fortsetzung folgt.)

auf den Kompromißkandidaten, überdies noch die Stimme eines demokratischen Dissidenten, zusammen also 55 Stimmen. Die Landwirte, die von einem oppositionellen Block überhaupt nichts wissen wollen, schenken ihrem Vielredner Boja Lazic mit 9 Stimmen das Vertrauen.

Der mit soviel Lungenkraft und Deckereschwärze angekündigte Sturm der Opposition ist also kläglich ausgefallen. Wenn von 57 Demokraten 15 Mann fehlten, wenn von den 24 Klerikalen sogar nur 5 Kämpen antraten und von den 18 Muselmanen bloß 7 am Platze waren, so ist das, wenn nichts anderes, zumindest eine klägliche Disziplin. Daß es freilich nicht an der Disziplin lag, glauben wir oben dargetan zu haben. Es gibt nun Leute, die auch die Deutschen in einer Opposition sehen möchten. Das ist ein Wunsch, über den sich ja reden ließe, zumal die Konzessionen, die dem Deutschen Klub von den Radikalen gegeben wurden, nur in der Phantasie der jetzigen Opposition existieren. Oppositionell zu sein im Rahmen einer derartigen Opposition, hat aber wenig Reiz, denn die Deutschen wissen nur zu gut, daß sie einsam auf die verbrannten Finger zu blasen hätten. Man kann über die Erregungen der Parlamentseröffnung deshalb ruhig zur Tagesordnung übergehen, hoffentlich zu einer Tagesordnung vernünftiger Arbeit. Die ganze Geschichte war nach allem ja bloß viel Lärm um nichts.

Politische Rundschau.

Inland.

Wahl des Parlamentspräsidiums.

Die Nationalversammlung wurde am Samstag, den 20. Oktober, um viertel 11 Uhr eröffnet und dauerte bis 12 Uhr mittags. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Präsidiums, die, wie nicht anders zu erwarten, mit dem Siege der radikalen Liste endete. Die Ergebnisse der Abstimmung veröffentlichten wir an anderer Stelle. Die Parteien der Opposition zeichneten sich, wie gewöhnlich, durch ihre Disziplinlosigkeit aus. Auffallend waren besonders die großen Lücken in den Bänken der slowenischen Volkspartei. Zum Präsidenten wurden Ljuba Jovanovic gewählt, zu Vizepräsidenten Ljuba Bakic und M. Rankovic, zu Sekretären Kobasica, Sigacic, Bojovic und Popovic.

Wahl des Finanzausschusses der Nationalversammlung.

Die Sitzung des Parlaments am 23. Oktober wurde um 10 Uhr vormittags eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls antwortet Forst- und Bergbauminister Dr. Sisic auf die Anfrage des Abgeordneten Agatonovic und Divac, wie das Unglück im Bergwerke von Aleksinac geschehen sei, daß am 2. Oktober im Bergwerke 10 Arbeiter erstickt, während 7 Arbeiter schwer erkrankt seien. Er habe sogleich angeordnet, daß ein Inspektor des Ministeriums dorthin reise. Derselbe habe festgestellt, daß es sich um ein Elementarunglück handle und deshalb niemand die Schuld treffen könne. Der Abgeordnete Agatonovic gibt sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und erklärt, daß er diesbezüglich eine Interpellation unterbreiten werde. Ueber das Unglück sprechend kommt Abgeordneter Divac auf den Gesetzentwurf über die Arbeitszeit zu sprechen, laut welchem nicht Frauen und Kinder beschäftigt werden können, was dem Gesetze über die Arbeitszeit zuwider sei. Der Forst- und Bergbauminister antwortet, daß er einen solchen Entwurf gar nicht gesehen habe, so daß dies wahrscheinlich einer jener Entwürfe sei, den einer seiner Referenten ausgearbeitet habe. Hierauf teilt der Präsident mit, daß in der Schweiz der Abgeordnete und gewesene Beogradischer Bürgermeister, Herr Dobra Mitrovic, gestorben sei. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen. Danach verliest Ministerpräsident Pasic den Erlaß über die ordentliche Eröffnung der Herbstsession des Parlamentes. Nun ordnet der Präsident eine Pause von 10 Minuten an. Danach findet die Wahl des Ausschusses für die Aufhebung der höheren pädagogischen Schule und des Ausschusses für die Umänderung des Art. 117 statt. Von 224 Abgeordneten stimmen 119 für die radikale, 48 für die demokratische, 19 für die mohamedanische, 2 für die klerikale Liste, 10 für den Bauernbund und ebenso viele für die deutsche Liste, sodas die Deutschen ein Mitglied, Abg. Dr. Kraft, erhielten.

Die Rangeinteilung der Verkehrsbeamten.

Im Verkehrsministerium wurde unter Vorsitz des ersten Gehilfen des Ministers Ranislav Abramovic eine Konferenz abgehalten, an der alle Abteilungs- vorstände des Verkehrsministeriums und Vorstände aller Staatsbahndirektionen teilnahmen. Gegenstand der Beratung war die Frage der Einteilung der Verkehrsbeamten in die durch das neue Gesetz vorgeschriebenen Rangklassen. Unter den Teilnehmern herrschte diesbezüglich große Verwirrung, da man nicht wußte, nach welchem Gesetze man die Einteilung vornehmen sollte: nach dem Beamtengesetz oder aber nach dem Verkehrsbeamtengesetz. Nach der Erklärung Abramovic soll die Einteilung nach dem allgemeinen Beamtengesetz durchgeführt werden, während die Gehälter nach dem Sondergesetz über die Verkehrsbeamten bestimmt werden. Zum Schluß wurde eine Kommission gewählt, die die Einteilung der Beamten in Einzelheit durchführen wird.

Prinz Peter von Montenegro beim Ministerpräsidenten.

Prinz Peter von Montenegro, der bekanntlich in Beograd weilte, besuchte den Ministerpräsidenten Pasic, mit dem er längere Zeit im Gespräche verweilte. Etwas Näheres über dieses Gespräch konnte man nicht erfahren, immerhin vernimmt man aus Kreisen, die Pasic nahe stehen, daß bei dieser Unterredung über die Teilnahme des Prinzen Peter an den bevorstehenden Feierlichkeiten bei Hofe gesprochen wurde. Es ist bekannt, daß die Ankunft des Prinzen Peter in unserem Staate in gewissen montenegrinischen Kreisen Anzusehenheit hervorgerufen hat. Der montenegrinische Abgeordnete Vozovic hat in dieser Angelegenheit sogar eine Interpellation an den Ministerpräsidenten eingebracht. In parlamentarischen Kreisen behauptet man, daß dieser Besuch des Prinzen Peter mit der bevorstehenden Antwort Pasic' auf die Anfrage Vozovic in Verbindung stehe.

Die Amnestie anläßlich der Taufe des Thronfolgers.

Der schon lange angekündigte große Amnestieerlaß, der anläßlich der Taufe des Thronfolgers hätte unterfertigt werden sollen, ist nicht erschienen. Der König unterschrieb mit dem Datum von Sonntag wohl einen Erlaß, durch den aber nur eine sehr kleine Zahl von Verurteilten, u. zw. ausschließlich solche, die auf 20 Jahre Kerker und zum Tode verurteilt waren, begnadigt wird. Dieser Amnestieerlaß ist veröffentlicht worden. Das Ausbleiben der angekündigten weitgehenden Amnestie wird damit begründet, daß eine solche bereits bei der Geburt des Thronfolgers gewährt worden sei.

Die politische Lage.

Unter den oppositionellen Gruppen wurde wiederholt über ihr weiteres Verhalten im Parlamente verhandelt. Die Führer der oppositionellen Gruppen Ljuba Davidovic, Anton Korosic und Mehmed Spahovic traten zu einer Beratung zusammen, in welcher von der Taktik der Opposition im Parlamente die Rede war. Es soll noch eine Konferenz abgehalten werden, an der auch der serbische Bauernführer Boja Lazic teilnehmen wird. In dieser Konferenz sollen die Besprechungen fortgesetzt werden. Allem Anscheine nach wird der einheitliche oppositionelle Block nicht imstande sein, die Regierung zum Falle zu bringen. Auch die Mitglieder des neu gewählten Finanzausschusses traten zur ersten Sitzung zusammen, die nur eine und eine halbe Stunde dauerte. In der Sitzung wurde bloß die innere Gliederung des Finanzausschusses vorgenommen, und zwar wurden gewählt zum Präsidenten der Abgeordnete Rasic, zum Vizepräsidenten Dusan Ergin und zum Sekretär Blazko Kocic. Der Präsident Rasic dankte in einer kurzen Rede für das Vertrauen und schloß die Sitzung. Demnächst wird dem Finanzausschuß der Staatshaushaltvoranschlag eingehändigt werden, über den schon in der nächsten Sitzung beraten wird. Die Sitzung des Ministerrates, die für den 23. d. M. abends anberaumt war, wurde im letzten Augenblick abgesagt; wie man erzählt, hätte in dieser Sitzung Ministerpräsident Pasic die Regierung über das bisherige Ergebnis unserer direkten Verhandlungen mit Italien in Kenntnis setzen sollen. In der letzten Zeit verdichten sich immer mehr die Gerüchte über ein Zusammentreffen Mussolinis und Pasic, das entweder am 28. Oktober oder am 18. November in Venedig stattfinden soll, je nachdem wie die direkten Verhandlungen zwischen Beograd und Rom gedeihen werden. Es wird behauptet, daß sich der italienische General Podvera bereits seit einer Woche in Beograd aufhält und dieser Tage eine Zusammen-

kunft mit Außenminister Rindic hatte. Dies gilt als eine Art Vorbereitungsbesprechung über die Vorbereitungen zu der Begegnung der zwei Staatsmänner.

Ausland.

Bürgerlicher Wahlsieg in Oesterreich.

Die Wahlen in das Parlament haben, wie zu erwarten stand, eine bürgerliche Mehrheit gebracht und haben damit einen Sieg der Regierung Seipel ergeben, die unter der Parole des Sanierungswerkes Oesterreichs in den Wahlkampf gezogen ist. Eine Verschiebung der politischen Machtverhältnisse ist in Oesterreich nicht eingetreten. Das Entscheidende an den Wahlen ist zunächst, daß das Sanierungswerk Oesterreichs nicht gefährdet erscheint, da die christlichsoziale Mehrheit die Macht in den Händen behält. Diese Partei wäre in der Lage, allein zu regieren, wenn auch wieder die Frage einer Koalition zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten aufgeworfen wird. Nach der Haltung, die Bundeskanzler Dr. Seipel bisher eingenommen hat, erscheint es fraglich, ob so eine derartige Koalition unter seiner Leitung möglich wäre. Geradezu komisch ist das Wahlergebnis für die monarchistische Gruppe der kaisertreuen Volkspartei, die in einzelnen Bezirken vier und fünf Stimmen bekam. Die Kommunisten kommen mit ihren Wahlstimmen ebenfalls nicht in Betracht. Was die Stadt Wien selbst anbelangt, so haben die Sozialdemokraten hier sowohl für das Parlament, als auch für den Gemeinderat die Mehrzahl der Stimmen erhalten. Der Gemeinderat ist in der Mehrheit sozialdemokratisch geblieben. Das endgültige Ergebnis für den österreichischen Nationalrat lautet: Christlichsoziale 81, Sozialdemokraten 66, Großdeutsche 12, Landwirtebund 6. Voraussetzlich wird die christlichsoziale-großdeutsche Mehrheit im Nationalrat weiterzusammenarbeiten, wozu noch der Landwirtebund kommt.

Die Slowenen errangen zwei Mandate im Kärntner Landtag.

Bei den Landtagswahlen sind insgesamt 166.059 gültige Stimmen abgegeben worden, davon für die Einheitsliste 91.279, für die Sozialdemokraten 60.436, Kommunisten 576, Slowenen 9205, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 4583. Auf die Einheitsliste entfallen somit 24 Mandate, davon 10 auf den Kärntner Landbund, 9 auf die Christlichsozialen, 5 Großdeutsche. Die Sozialdemokraten haben 15 Mandate, die Slowenen 2, und die Nationalsozialisten 1 Mandat. In den Nationalrat sind keine Slowenen gewählt worden.

Die Kapitulation Deutschlands.

Das vlämische Organ der belgischen Sozialdemokraten „De Volksgaet“ schreibt: Die Deutsche Regierung hat den passiven Widerstand im Ruhrgebiet offiziell aufgegeben. Das Aufgeben des passiven Widerstandes bedeutet für Poincaré-Thennis-Jaspar die Kapitulation von Deutschland. Diese Kapitulation soll das Zeichen sein für den vollständigen Erfolg der Ruhrbesetzung. Wie liegen die Dinge nun an der Hand dieses Erfolges? Die Londoner Konferenz hat die Schuld Deutschlands auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt. Nach einem amtlichen Bericht der Wiederherstellungskommission hat Deutschland, Ende Dezember 1922, einen Betrag von 7.927.426.577 Goldmark bezahlt, wozu noch 625.498 Millionen Papiermark als Unterhalt für die Besatzungstruppen kommen. Am 11. Jänner 1923 haben Frankreich und Belgien das Ruhrgebiet besetzt. Seitdem hat Deutschland keinen Pfennig mehr bezahlt. Das ist unser erster Verlust! Vor der Ruhrbesetzung lieferte Deutschland auf Reparationskonto stark eine Million Tonnen Kohle im Monat. Seit der Besetzung hat Deutschland die Kohlenlieferungen eingestellt. Die Besetzung hat Frankreich und Belgien ein sehr mäßiges Quantum Kohle aus der Ruhr gebracht. Das ist unser zweiter Verlust! Als Folge der Ruhrbesetzung hat der französische und belgische Frank eine fühlbare Wertverminderung erlitten. Die Regierungen beider Länder haben Millionen ausgeben müssen, um dieser Wertverminderung entgegenzuarbeiten. Dritter Verlust! In dem Maße wie der Wert unseres Franken sich vermindert, steigen die Lebensmittelpreise. Vierter Verlust! Durch das Ausbleiben der Ruhrkohlenlieferungen entstand eine merkbare Kohlenknappheit auf dem belgischen Inlandsmarkt. Diese Knappheit hatte erstens eine Verschärfung der Wirtschaftskrise, zweitens ein unmäßiges Steigen der Kohlenpreise im Gefolge. Fünfter Verlust! Deutschland liegt finanziell am Boden und ist wirtschaftlich teilweise gelähmt. Weniger denn je ist Deutschland heute in

der Lage, Wiedergutmachungen zu bezahlen. Die Schulden von Frankreich und Belgien sind gewaltig gestiegen. Der durch die Kapitulation der Deutschen Regierung erzielte Erfolg bedeutet in Wirklichkeit kaum etwas anderes als eine allgemeine Schädigung aller Beteiligten. Allein die Ehre und das Prestige von Paris und Brüssel sind gerettet. Ein magerer Trost! Der große Ueberwinder ist die Hungersnot, die im Ruhrgebiet ihren Einzug gehalten hat. Und was nun? Alles muß von vorn begonnen werden. Die Feststellung des Betrages der Wiedergutmachungen. Die Bezeichnung der von Deutschland zu stellenden Pfänder. Die Festsetzung eines Moratoriums zugunsten Deutschlands. Die Untersuchung ob und unter welchen Bedingungen eine internationale Anleihe gewährt werden kann. Wohl oder übel werden Paris und Brüssel genötigt sein, sich einer derartigen Prozedur anzuschließen. Während sie sich mit ihrem Erfolg brüsten, ist die Lösung des Wiedergutmachungsproblems durch die Ruhrbesetzung auf lange Zeit hinausgeschoben worden.

Moskau erwartet den deutschen Bürgerkrieg.

Eine Moskauer Arbeitergruppe hat eine rote Fahne herstellen lassen mit den Aufschriften: „Erstürmt das Kapital! Vertreibt die Gutsbesitzer! Das Proletariat ist mit Euch!“ Diese Fahne wurde den zum internationalen Kongreß der Land- und Waldarbeiter nach Moskau gekommenen deutschen Vertretern feierlich übergeben. Der Kommunist Rau gab in einer Dankesrede die Versicherung, daß die deutschen Proletarier die Fahne mit Ehren tragen und ihr im ersten Gefecht die Feuertaufe geben würden. Die Krasnaja Gazeta (Rote Zeitung), das Organ des Petersburger Sowjts, jagt dem deutschen Proletariat im bevorstehenden Bürgerkrieg jede moralische und materielle Unterstützung durch das russische Proletariat zu, erklärt aber, daß das deutsche Proletariat mit seinen eigenen Kräften siegen müsse, ohne auf die rote Armee zu rechnen. Der soeben abgeschlossene Petersburger Buchdruckerkongreß bringt in einer Adresse an das russische Proletariat zum Ausdruck, es sei alles daran zu setzen, daß der Oktober nicht nur in Rußland, sondern auch in Deutschland zum „roten Monat“ werde.

Eine neue Art von Kriegsansprüchen gegen Deutschland.

Der deutsch-amerikanischen Reklamationskommission zur Schlichtung von gegenseitigen Forderungen der beiden Länder aus dem Weltkrieg ging eine neue Reihe von Ansprüchen zu, denen die angebliche Tätigkeit deutscher Agenten in Mexiko während des Krieges zu Grunde liegen. Es wird behauptet, daß infolge von Anstiftung deutscher Agenten amerikanische Bürger in Mexiko Leben und Eigentum verloren, und die Rechtsanwälte der Parteien verlangen, daß die deutsche Regierung aufgefordert werde, alle in ihrem Besitze befindlichen offiziellen Dokumente vorzulegen, die sich auf die Tätigkeit der Vertreter der früheren kaiserlichen Regierung in Mexiko während der Zeit von 1914 bis 1918 beziehen.

Das Uebereinkommen Dr. Benes-Bethlen.

Wie das dem Außenministerium nahestehende „Časlo Slovo“ meldet, wurden dieser Tage im Außenministerium in Anwesenheit der kompetenten Minister alle notwendigen Vorbereitungen getroffen, um das in Genf getroffene Uebereinkommen zwischen Dr. Benes und Grafen Bethlen verwirklichen zu können. Namentlich wurden die Vorbereitungen für die Verhandlungen über die schwebenden rechtspolitischen Fragen beendet. Auch Fragen rein administrativen Charakters wurden geregelt, sowie die Frage einer beschleunigten Bismerteilung und die Frage der Entschädigung für die Grenzvorfälle. Ueberhaupt sucht man den ganzen großen Fragenkomplex zu erledigen um die Vorbedingung für reguläre Beziehungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei zu schaffen. Wie „Slovenski Denik“ mitteilt, sollen die Verhandlungen in Budapest stattfinden und an ihnen auch slowakische Abgeordnete teilnehmen, die vom Ministerium für die Slowakei als bevollmächtigt erklärt werden sollen.

Kurze Nachrichten.

Das Belinger Parlament nahm eine neue Verfassung an; die Beratung des Entwurfes dauerte über 12 Jahre. — Da der Wert deutschen Eigentums in Amerika 500 Millionen Dollar beträgt und diese Summe als Garantie für eine Anleihe von 100 Millionen Dollar hinreichend ist, dürfte

die amerikanische Anleihe für Deutschland zustande kommen. — Berlin sieht im Zurückgehen von Hungerkrawallen, Hunderttausende demonstrieren vor dem Rathaus, vor der Börse und vor dem Schlosse; die Polizei mußte vielfach von der Waffe Gebrauch machen. — Anasow, ein Minister Stambulinskis, wurde zu vier Jahren Kerker verurteilt; der Prozeß gegen die übrigen Mitglieder der Stambulinski Regierung beginnt am 5. November. — Ein Pariser Börsenblatt bezeichnet die österreichische Krone als „Goldbaluta“. — In Elbasan in Albanien wurden die österreichischen Kriegsgräber von französischen schwarzen Truppen zerstört. — Die russische Kirche führte am 14. Oktober alten Stils den Gregorianischen Kalender ein. — Die Abgrenzungsarbeiten zwischen Oesterreich und Jugoslawien sind beendet. — Die Verhandlungen zwischen Stinnes und Degoutie wurden wieder aufgenommen. — Zwischen der belgisch-französischen Eisenbahnregie und dem deutschen Eisenbahnministerium finden Verhandlungen statt. — In Düsseldorf ist es neuerlich zu schweren Unruhen gekommen, bei denen es Tote und Verwundete gab. — In der Warschauer Zitadelle explodierte ein Pulvermagazin; man spricht von 20 Toten und 2500 Verwundeten. — „Daily News“ berichten, daß Stresemann an die Reparationskommission den Staatsbankrott Deutschlands proklamieren werde; es werde von den Alliierten ein Konkursverwalter ernannt werden. — Am 22. d. M. beginnt in Paris eine neue Tagerkonferenz, an der Vertreter Großbritanniens, Frankreichs und Spaniens teilnehmen werden. — Der Kredit Frankreichs an Polen im Betrage von 400 Millionen Franken dürfte in der französischen Kammer bewilligt werden. — Die rheinischen Sonderbändler versuchten in mehreren Orten des Rheinlandes die Rheinische Republik auszurufen; ihr Putz ist jedoch zum Großteil mißlungen; es kam hierbei zu blutigen Zwischenfällen. — In Griechenland ist eine Gegenrevolution des Militärs ausgebrochen; es wird der Rücktritt der Regierung und die Ausschreibung von Neuwahlen gefordert. — Hamburg ist seit Montag abends der Schauplatz wilder Straßenkämpfe; in der Nacht auf Mittwoch wurden sämtliche Schutzpolizeiwachen gestürmt und eine Reihe von Lebensmittelgeschäften geplündert. — Die Verhandlung zwischen den unter Führung Stinnes' stehenden deutschen Großindustriellen und der alliierten Ingenieurkommission über die Wiederaufnahme der Reparationslieferungen sind ergebnislos geblieben.

Aus Stadt und Land.

Die Vermählung des Prinzen Paul mit der griechischen Prinzessin Olga. Am Montag, den 22. Oktober, fand die Trauung des Prinzen Paul mit der griechischen Prinzessin Olga statt. Um halb 12 Uhr versammelten sich bei Hofe die Mitglieder der Regierung und das diplomatische Korps. Vom Haupteingang des neuen Hofes bis zum alten Hof war eine Ehrentompagnie der königlichen Garde aufgestellt. Um 12 Uhr 10 Minuten erschien König Alexander mit der rumänischen Königin Maria am Arm. Die Musik intonierte unsere Hymnen. Darauf erschien die griechische Königinmutter Sophie und der rumänische König Ferdinand, dann der von York und der rumänische Thronfolger, dann die griechische Königin Elisabeth, sowie die übrigen Prinzen und Prinzessinnen. In der Hofkapelle las der Patriarch Dimitrije den Trausatz vor. Sofort nach der Trauung wurde der Trauungsakt unterzeichnet, und zwar vom Prinzen Paul, der Prinzessin Olga, dem Herzog von York, König Alexander und König Ferdinand. Am 1 Uhr ging die ganze Zug aus der Hofkapelle in derselben Reihenfolge, nur daß an der Spitze des Zuges sich die Neuvermählten befanden. Beim Eintreten in den Hof erwartete der Hofmarschall Oberst Damjanovic die Neuvermählten, bestreute sie mit Getreide und reichte ihnen Brot, wie dies die Sitte erfordert. Die Volksmassen jubelten dem König, der Königin und den Neuvermählten begeistert zu. Prinz Paul mit der Prinzessin Olga, König Alexander und die rumänische Königin Maria erschienen sodann am Fenster des neuen Hofes. Am Abend reisten Prinz Paul und Prinzessin Olga nach London ab.

Evangelische Gemeinde. Im Gottesdienst am Sonntag, den 28. Oktober, um 10 Uhr vormittags bezieht die Gemeinde das diesjährige Reformationsfest. Dabei wird ein Chor von Karl Löwe zum Vortrag gebracht werden. Um 9 Uhr findet der Jugendgottesdienst statt. Das Reformationsfest für die Kinder wird am Mittwoch, den 31. Oktober, um 8 Uhr früh gefeiert.

Familienabend. Im Saale des Hotels Sloborne findet am Dienstag, den 30. Oktober, um 8 Uhr abends ein Familienabend statt, der anlässlich des Reformationsfestes von der Evangelischen Gemeinde veranstaltet wird. Als Redner ist für diesen Abend Herr Doktor Hochstetter aus Berlin gewonnen worden, der einen Vortrag halten wird über „Unser Glaube als Leuchtturm in den Nöten und Sürmen der Zeit“. Verschiedene musikalische Darbietungen bereichern den Abend. Jedermann ist zu dieser Veranstaltung, die allgemein frei zugänglich ist, herzlich eingeladen.

Todesfall. Aus Boče wird berichtet: Am Montag, den 22. d. M., starb hier Frau Frieda Pauscher-Tschitschoung, Bankbeamtensgattin aus Graz, im blühenden Alter von 23 Jahren an Typhus und wurde am Mittwoch in aller Stille zu Grabe getragen. Sie war vor etwa drei Wochen, jedenfalls schon mit dem Krankheitskeime behaftet, zu Besuch in ihre traute Heimat gekommen, wo sie nun der tödlichen Krankheit erlegen ist. Alle, die die Verstorbene kannten, hatten sie wegen ihres sonnigen Wesens lieb. Mit ihrer herrlichen, gluckenhellen Stimme zur Laute hatte sie manchen deutschen Abend verschönt. Man ist ihr liebreicher Mund für immer verstimmt. Eine allgemeine, tiefe Teilnahme wendet sich den hartgeprüften Eltern und dem Gatten zu.

Todesfall. Aus Rogatec wird berichtet: Wieder forderte der Tod aus unseren Reihen ein Opfer. Am Mittwoch, den 24. d. M., starb im 80. Lebensjahre Frau A. Kolterer, Gattin des Steinameislers und langjährigen verdienstvollen Gemeinderates Herrn Karl Kolterer. Allgemein beliebt und geachtet, wird sie uns immer in teurem Angedenken verbleiben.

Exhumierung. Aus Apače wird berichtet: Am Sonntag, den 21. d. M. wurde die Leiche der im Jänner d. J. verstorbenen Frau Johanna Fasching auf dem hiesigen Ortsfriedhofe exhumiert und nach nochmaliger feierlicher Einsegnung zur Beisetzung in die Familiengruft übertragen.

Des Schwaben Taufgeschenk. Aus Beograd wird berichtet: Die Taufe des Thronfolgers Peter, die Sonntag, den 21. d. M., stattfand, gestaltete sich durch die Teilnahme so zahlreicher Fürstlichkeiten zu einer großartigen Festlichkeit. Wie sehr aber auch das Volk an dieser Feier teilnahm, beweisen die vielen Geschenke, die aus allen Teilen des Landes eintrafen. Das schlichteste und doch das prächtigste Taufgeschenk erhielt aber der kleine Kronprinz von einem Deutschen, dem Gouverneur der Narodna banka Georg Weisert. Als der Kleine nach der Tauffeier von dem Wojwoden Stepanovic und dem Konteradmiral Brica zur Staatskarosse getragen wurde, trat Herr Weisert auf den kleinen Prinzen zu und steckte ihm nach altem schwäbischen Brauch ein Geldbeutelchen mit acht alten Dukaten unter das Kopfkissen.

Am Festmahl, das anlässlich der Tauffeierlichkeiten am 21. d. M. bei Hofe stattgefunden hat, nahm, wie uns aus Beograd gemeldet wird, in Vertretung des Deutschen Klubs der Klubobmann Dr. Stephan Kraft teil.

Der Thronfolger — Infanterist. Das Verordnungsblatt brachte am Tage der Taufe die fol. Verordnung, nach der der Kronprinz in der 5. Komp. des 2. Bataillons des 6. Infanterieregiments „König Alexander I.“ als Infanterist evident zu führen ist.

Konzert Anton Trost. Am 3. November gibt der uns wohlbekannte Klaviervirtuose Anton Trost aus Wien im kleinen Saale des Hotels Union einen Klavierabend. Herr Trost ist hier so ausgezeichnet eingeführt, daß er keiner Reklame bedarf. Das Programm bringt im wesentlichen Bach und Brahms. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

Die Operndichtung „Blatorog“ des Wiener Dramatikers Richard Bräuer, eine freie Bühnenbearbeitung des bekannten gleichnamigen Epos von Rudolf Baumbach, ist in der Vertonung des Komponisten Viktor Parma am 9. Oktober im Nationaltheater zu Maribor in slowenischer Uebersetzung erstmalig aufgeführt worden und hat in vorzüglicher Darstellung einen durchschlagenden Erfolg errungen.

Für die deutschen Schriftsteller. Von der Geld- und Hungernot in Deutschland ist am härtesten das geistige Deutschland getroffen. Die deutschen Schriftsteller und Künstler waren größtenteils schon in guten Zeiten nicht auf Resen gebettet. Jetzt scheint das Schicksal vieler von ihnen — darunter auch Dichter von hochgeschätztem und geliebtem Namen! — besiegelt, wenn nicht rasche Tatkraft ihnen zu Hilfe kommt. Die deutschen Verleger können keine Bücher mehr drucken, die

deutschen Leser keine Bücher kaufen. Eine Schachtel Streichhölzer kostete am 14. Oktober 25 Millionen Mark! Mit den deutschen Schriftstellern lebt und stirbt die deutsche geistige Kultur. Ihre Gefährdung ist eine schwere Gefahr für alle Deutschen, auch die des Auslands; und jeder Gebildete, welche Muttersprache immer die seine sei, weiß, was er deutscher Kunst, Literatur und Wissenschaft zu danken hat. An alle, die sich solchen Dankes und hoher Menschlichkeit bewußt sind, geht die Bitte, ihr Scherflein beizutragen zur Linderung des Elends deutscher Schriftsteller. Die Valutaverhältnisse bringen es mit sich, daß sich auch kleine Bareträge in wesentliche Summen deutscher Reichsmark verwandeln. Auch der geringste Beitrag ist willkommen: Das gesammelte Geld wird dem Schutzverband Deutscher Schriftsteller in Berlin, W. 95 Schöneberger Ufer 25, der großen, über ganz Deutschland ausgebreiteten Organisation des deutschen Schrifttums, zugeführt werden. Der Schutzverband gewährt seinen mehreren Tausend Mitgliedern auch unentgeltlichen Rechtsschutz. Ohne diese Institution wären die deutschen Schriftsteller, die in der Mehrzahl kaum mehr das hohe Briefporto, geschweige denn die Kosten für rechtliche Hilfsmittel erschwingen können, heute völlig vogelfrei. Beiträge sind unter dem Titel „Für die deutschen Schriftsteller“ an die Verwaltung unseres Blattes zu richten.

Heidelberg in Not! Der Schriftsteller Armin Ronai schreibt uns von Heidelberg ein Schreiben folgenden Inhalts: „Diesmal komme ich zu Ihnen — erschrecken Sie nicht — um zu betteln. Nicht für mich. Für Heidelberg. Sie kennen unsere Lage. Es hat sich hier, um dem Elend abzuhelfen, eine Notküche gebildet, die für den Mittelstand, Witwen, Waisen, Professoren, Schriftsteller, geistige Arbeitslose, Ausgewiesene usw. sorgen will in tiefer, schwerer Zeit. Aber die eigene Kraft reicht nicht mehr weit. Und so habe auch ich es unternommen bei Freunden in besser gestellten Ländern um Hilfe in der Not anzuklopfen. Alt-Heidelberg verdient es, daß man seiner gedenkt. Und was sie an edlen Spenden sammeln, wollen Sie mir gütigst zusenden. Die Amtsbefestigung wird ihnen von der Notgemeinschaft selbst zugehen.“ Spenden werden in Gasse in der Verwaltung unseres Blattes und in Maribor in der Kanzlei Dr. Drosjel, Alexanderstraße, unter „Für Alt-Heidelberg“ entgegengenommen.

Eine medizinische Seltenheit. Aus Beograd wird unter dem 22. d. M. berichtet: Einem 22-jährigen Manne aus Belika Plana hat man im hiesigen Krankenhaus zwei abnormal entwickelte männliche Körper durch Operation aus der Bauchhöhle entfernt. Der eine dieser Körper hatte Kopf, eine Hand mit sechs Fingern, einen Fuß und verhältnismäßig groß entwickelte Geschlechtsorgane, der andere nur Kopf und einen Fuß. Medizinisch ist die Sache natürlich nicht so zu erklären, daß der Mann die inneren weiblichen Geschlechtsorgane besaß, sondern, anstatt daß seine Mutter seinerzeit Drillinge gebar, vollzog sich die Entwicklung zweier Embryonen — natürlich nur rudimentär — im Körper des dritten. Interessant ist, daß der Mann schon seit seinem dritten Lebensjahre die Geschwulst an der linken Seite bemerkte, ohne sich aber weiter darum zu kümmern. Vor kurzem heiratete er und seine Frau befindet sich gleichfalls im geeigneten Umständen. Leider gelang die Operation nicht ganz, denn der Mann starb heute. Er kann sich also über die Besohnung, die seinerzeit ein Engländer für den ersten Mann, der Kinder zur Welt brachte, ausgeübt hat, nicht erfreuen.

Ehruug eines deutschen Peltauer Bürgers. Hierzu erhalten wir aus Buzj noch folgenden Bericht: Anlässlich des 70. Wiegenfestes des verdienstvollen Hauptmannes Herrn Johann Stendte veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Buzj am 8. Oktober einen Fackelzug mit Ständchen. Herr Stendte, eine hochgeachtete Persönlichkeit, hat sich als langjähriger Bürgermeisterstellvertreter um seine Vaterstadt, sowie als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Buzj, welcher er seit 51 Jahren angehört und als Hauptmann 34 Jahre vorsteht, besondere Verdienste erworben. Nach dem Fackelzuge fand im Gasthause Reich eine Geburtstagsfeier statt, wo Kamerad Konrad Nekola im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Buzj, Herr Altbürgermeister Thomas Kofinsek im Namen der Stadtgemeinde und Herr Josef Berko im Namen des Peltauer Männergesangsvereines den Jubilar beglückwünschten. Herr Stendte dankte gerührt für die ihm gebrachte Huldigung und versprach, soweit es seine Gesundheit gestatten werde, diesem gemeinnützigen Vereine mit dem Wahlspruch „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“ noch

gerne weiter anzugehören. Der Männergesangsverein, sowie dessen Quartett verschönerten diesen Abend durch einige Liedervorträge, auch die Hausmusik der Freiwilligen Feuerwehr leistete ihr Bestes. Mit dem aufrichtigen Wunsche; dem Jubilar mögen noch viele Lebensjahre beschieden sein, wurde der schöne Abend in später Nachtstunde beschlossen.

Brandunglück. Aus Vojnik wird berichtet: Samstag, den 20. d. M., brannte das noch im Gebiete der Marktgemeinde Vojnik gelegene Häuschen der Frau Maria Dremel ab. Der Brand entstand um die Mittagsstunde und verlief so rasch und unbeachtet, daß weder die Feuerwehr von Vojnik, noch jene von Skofja vas ausrückte. Die Lösch- und Bergungsarbeiten wurden lediglich von den Nachbarn geleistet.

Feuersbrunst. Aus Trbovlje wird berichtet: Am 24. d. M. gegen 2 Uhr früh geriet hier eine dem Herrn Pleval gehörige große Scheune in Brand. Da ringsum dichtbewohnte Häuser stehen, hätte das Feuer bei dem herrschenden Sturmwind leicht einen gefährlichen Umfang annehmen können. Heu, Stroh, sowie fette Häute und Fleischwaren, die sich darin befanden, gaben dem Feuer reichliche Nahrung. Dem Eingreifen der Feuerwehren Bode und insbesondere Trbovlje II, welche rasch zur Stelle waren, gelang es, den Brand, der großes Aufsehen erregte, zu lokalisieren und gegen 6 Uhr morgens zu löschen. Der Schaden, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist, ist beträchtlich.

Bootsunglück unternehmungslustiger Segler auf der Mur. Aus Apače wird berichtet: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch der vergangenen Woche verunglückte auf der Mur bei Segovci eine Segelbarke mit drei Personen dadurch, daß sie von der Strömung an einen Zementquader geschleudert wurde, wodurch das Schifflein durch das Leck unter Wasser gekommen wäre, wenn nicht die Fahrleute, einstige Matrosen, sogleich einer nahen Sandbank zugesteuert hätten, von der aus sie durch Schwimmen das Ufer erreichten. Nach ihrer Aussage haben sich die drei Insassen das Schifflein selbst verfertigt und fuhren von Spielfeld ab mit der Absicht, Mur, Drau und Donau abwärts ins Schwarze Meer und von dort nach Konstantinopel zu segeln. Am nächsten Tage fuhren sie nach Ausbesserung des Schiffleins wieder weiter.

Ein schlechter Witz. Aus Vojnik wird berichtet: Sonntag abends vergnügten sich unbekannte junge Leute damit, vom Mannschafswagen der Freiwilligen Feuerwehr in Vojnik ein Rad abzunehmen und es vor die Wohnungstür des Raminsegermeisters K. zu bringen. Als Frau K. nach Hause kam, mußte sie natürlich über das Rad fallen. Den Mannschafswagen selbst hat man vom Requisitenhause weg unter eine Harpse gezogen, wo er nach längerem Suchen von einigen Feuerwehrleuten gefunden und wieder zum Feuerwehrdepot gebracht wurde.

Die Einwanderungsquote nach den Vereinigten Staaten erschöpft. Dieser Lage wurde im Auswanderungsamt des Ministeriums für Sozialpolitik der 6426. Paß nach den Vereinigten Staaten ausgefolgt, womit unsere Quote erschöpft erscheint. Die Interessenten, welche in Folge erschöpfter Quote dieses Jahr noch keine Bewilligung mehr erhielten, werden aufmerksam gemacht, ihre Gesuche erst nach erfolgter Mitteilung durch das Auswanderungsamt wieder einzureichen. Die dieses Jahr unberücksichtigt gebliebenen Gesuche werden den Bittstellern durch ihre Ortsbehörden mitsamt allen Dokumenten und den allenfalls schon eingezahlten Gebühren zurückerstattet.

Änderungen und Ergänzungen am städtischen Lichtleitungsnetz. Wir verweisen auf die Rundmachung des Stadtrates Gasse im Anzeigenteil unseres Blattes über die Ausschreibung von Arbeiten und Materialbeschaffung in betreff von Änderungen und Ergänzungen am städtischen Lichtleitungsnetz.

Bestimmungen über die Einleitung von elektrischem Strom. Das Stadtrats Gasse teilt mit: Da sich die Fälle mehren, daß private Installateure im Stadtgebiete elektrische Installationen vornehmen, wird die Bewohnerchaft neuerdings auf die Bestimmungen der allgemeinen Bedingungen für die Abgabe von elektrischem Strom von der städtischen Leitung, insofern diese die Installationsarbeiten und Materialbeschaffung betreffen, aufmerksam gemacht. § 1. Die Herstellung von Anschlüssen, d. i. die Einleitung vom Straßennetz in das Hausinnere zur Verteilungstafel und von an diese angeschlossenen Hausabteilungsvoorrichtungen, ist das ausschließliche Recht des Elektrizitätswerkes. § 5. Im Falle einer eigenmächtigen oder von an-

derer Seite verursachten Veränderung der Vorrichtungen kann der Strom sofort gesperrt werden und verliert der Abnehmer auf diese Weise alle Vorteile. Eigenmächtiger Anschluß an das Netz des Elektrizitätswerkes, sowie eigenmächtige Herstellung von vom Elektrizitätswerk entfernten Anschlüssen werden gerichtlich verfolgt. § 7. Die Abnehmer sind verpflichtet, Zähler, Glühbirnen und Sicherungen, wie überhaupt alle nötigen Gegenstände vom Elektrizitätswerk zu beziehen. § 15. Das Elektrizitätswerk muß den elektrischen Strom sofort sperren, ohne daß der Abnehmer das Recht auf Schadenersatz hätte, wenn: 1. Der Abnehmer nicht pünktlich zahlt, 2. nicht obige Vorschriften einhält. Laut obiger Bestimmungen gibt das städtische Elektrizitätswerk an jene Parteien keinen Strom ab, die die Installationen oder Veränderungen nicht im Wege der Betriebsleitung des Elektrizitätswerkes durchführen lassen. Parteien, die die genannten Arbeiten durch private Installateure durchführen lassen würden, wird der Strom sofort gesperrt werden.

Wirtschaft und Verkehr.

Erhöhung der Gebühren für Postpakete. Laut einer Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphen werden vom 15. Oktober an die Gebühren für die Beförderung der Postpakete abermals erhöht. Die Gebühr wird nach dem Gewichte bemessen, und zwar: bis 3 Kilogramm 8 Dinar, von 3 bis 5 Kilogramm 15 Dinar, von 5 bis 10 Kilogramm 25 Dinar, von 10 bis 15 Kilogramm 40 Dinar und von 15 bis 20 Kilogramm 50 Dinar.

Die Zurückziehung der 10-Dinarbanknoten. Das Generalinspektorat des Finanzministeriums gibt bekannt, daß bisher von der Gesamtsumme von 504 Millionen Dinar dieser Banknoten der Betrag von 346 Millionen aus dem Verkehr gezogen wurde. Die Banknoten werden von den Filialen der Nationalbank, und in Ortschaften, wo solche nicht bestehen, von den Finanzämtern übernommen. Des Inspektorat empfiehlt die Uebergabe an die genannten Behörden, da es vorgekommen ist, daß besonders Bauern diese Banknoten zu einem kleineren Wert verkauft haben.

Sport.

Fußballwettbewerb. Am Sonntag, den 28. Oktober, spielt der Athletiksportklub nicht, wie gemeldet wurde gegen den S. R. Jirija in Gelse, da letzterer den Termin auf den 4. November verschoben hat, sondern in Ljubljana gegen den S. R. Primorje.

Valutenkurse am 25. Oktober (24. Okt.).
(Ohne Gewähr.)

Valuta	Zürich	Beograd	Wien
Beograd	6.65 (6.76)	—	810.— (840.—)
Berlin	—	—	0.75 (1.10)
London	25.21 (25.23)	390.50 (379.50)	317.500 (317.700)
Mailand	25.10 (24.95)	389.— (375.75)	3120.— (3100.—)
New York	561.— (561.25)	85.35 (84.25)	70.760 (70.760)
Paris	32.62 (32.55)	513.75 (491.25)	4100.— (4075.—)
Prag	16.60 (16.60)	258.50 (249.75)	2075.— (2090.—)
Wien	0.0079 (0.0079)	0.122 (0.118)	—
Zürich	—	1540.— (1501.—)	12.560 (12.560)

Zürich, 23. Okt. Beograd 6.88, Berlin —, London 25.21, Mailand 24.35, New York 561.—, Paris 32.25, Prag 16.68, Wien 0.0079.



27) (Nachdruck verboten.)

Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton E. Stevenson.

Er steckte das Telegramm in seinen Umschlag und händigte es mir wieder ein. Ich sah ihm an, daß er verblüfft und aus der Fassung gebracht war.

„Nun,“ sagte er schließlich, „ich interessiere mich trotzdem noch für das Schränkchen, Lester. Es wäre mir recht, wenn du es solange als irgend möglich behalten würdest. Auf alle Fälle würde ich es nicht herausgeben, bevor er dir das andere Möbelstück bringt, das Bantine wirklich erworben hat.“

„Das muß er schon, verlaß dich darauf,“ stimmte ich schnell bei. „Das wird zweifellos einige Tage kosten, sogar mehr als das, wenn Bantines Schränkchen in Paris befindet.“

Godfrey winkte dem Kellner, verlangte die Rechnung und bezahlte.

„Und nun wollen wir uns auf den Weg machen,“ erklärte er, „und uns, wie wir beabsichtigten, dieses Schränkchen mal genauer ansehen. Du wirst mich für einen Narren halten, Lester, aber sogar dieses Telegramm hat meinen Glauben an das Vorhandensein eines Geheimnisses nicht erschüttert.“

„Und an alles, was drum und dran hängt?“ fragte ich.

„Gewiß,“ antwortete er langsam, „und an alles, was drum und dran hängt.“

Auf dem Wege zum Bantineschen Hause sagte er nichts mehr, aber aus seinen Stirnfalten konnte ich ersehen, wie verzweifelt er sich abmühte, diese neue Verwicklung in dem Geheimnis zu entwirren.

„Die Belagerung scheint aufgehoben,“ bemerkte ich, als wir anlangten.

„Die Belagerung?“

„Berks telephonierte mir, daß deine geschätzten Kollegen den Ort umzingelt hätten. Ich wies ihn an, die Festung zu verteidigen.“

„Arme Burschen,“ bemerkte Godfrey lächelnd, wenn man denkt, daß all ihr Wissen aus dem besteht, was ihnen Grady mitteln kann!“ — Dann blieb er stehen und betrachtete das Haus.

„In welchem Zimmer befindet sich das Schränkchen?“ fragte er.

„Das Empfangszimmer ist hier, wo die zwei

Läden geschlossen sind. Das Schränkchen steht im Wohnzimmer, welches ein Fenster auf dieser und zwei auf der anderen Seite hat.“

„Bitte, warte einen Augenblick, ich möchte sie mir ansehen,“ sagte er. Er sprang über den niederen Zaun, ging am Hause entlang und um die Ecke. Nach einer Minute kam er wieder zurück. „Es ist alles in Ordnung,“ sagte er befriedigt.

„Natürlich,“ erwiderte ich. „Glaubtest du —“

„Wenn das Schränkchen das enthält, was ich glaube, Lester — ja,“ fügte er ein wenig hitzig hinzu, als er meinen Blick bemerkte, „und was ich immer noch glaube, dann würde es im stärksten Gewölbe der Nationalbank nicht sicher sein.“

Damit ging er voraus, um zu läuten.

Ich folgte ihm schweigend.

Berks erschien fast augenblicklich. Aus seiner Miene konnte ich entnehmen, wie froh er war, mich zu erblicken.

„Nun, Parks,“ sagte ich, als wir eintraten, „es ist doch hoffentlich alles in Ordnung?“

„Zawohl, Herr Lester,“ antwortete er, „aber — aber man wird ein wenig nervös.“

Ich hörte hinter mir ein Geräusch, als ich Parks meinen Mantel übergab. Als ich mich umwandte, bemerkte ich, daß Rogers auf dem Felddett vor der Türe zum Empfangszimmer saß.

„Nun,“ fragte ich, „Sie sind wieder auf?“

„Zawohl, Herr Lester,“ antwortete er, ohne mich anzusehen, „ich wollte Parks Gesellschaft leisten.“

Berks lächelte etwas verlegen.

„Ich habe ihn dazu veranlaßt, Herr Lester,“ sagte er. „Ich fühlte mich so einsam und verlassen, daß ich jemand haben mußte, mit dem ich mich unterhalten konnte. Besonders nachdem der Einbruchsalarm geklingelt hatte.“

„Der Einbruchsalarm?“ wiederholte Godfrey.

„Was heißt das?“

„Wir haben einen Diebsalarm an den Fenstern. Gewöhnlich ist er tagsüber ausgeschaltet, aber ich hielt es für angebracht, ihn heute eingeschaltet zu lassen. Und da hat es heute etwa um drei Uhr geklingelt! Ich dachte erst, daß irgend sonst jemand von der Dienerschaft ein Fenster aufgemacht habe, aber ich habe mich überzeugt, daß das nicht der Fall war. Ich glaube, es war da irgend etwas nicht recht geheimer.“

„Haben Sie alle Fenster nachgesehen?“ fragte ich.

„Zawohl. Es kam auch ein Polizist, um zu sehen, was los sei. Wir sind zusammen herumgegangen, um die Fenster nachzusehen, aber sie waren alle ge-

schlossen. Das hat mich eine Zeitlang etwas furchtsam gemacht.“

„Funktioniert der Alarm jetzt?“

„Nein. Der Polizist sagte, es müsse irgendwo Kurzschluß eingetreten sein, und versprach, den Installateur herzuschicken. Aber bis jetzt ist niemand gekommen, um den Schaden festzustellen.“

„Wir wollen doch auch selber nachsehen,“ meinte Godfrey. „Bleiben Sie hier, Parks. Wir werden es schon finden. Und Sie sollen die Türe nicht einen Augenblick ohne Aufsicht lassen!“

Wir gingen nun von einem Fenster zum anderen, und Godfrey untersuchte sie mit einer Sorgfalt, die mich in Erstaunen versetzte, da ich keine Ahnung hatte, was er zu finden erwartete. Aber wir benutzten unseren Rundgang, ohne daß er etwas Ungewöhnliches entdeckt zu haben schien.

„Jetzt wollen wir uns das Erdgeschöß ansehen,“ sagte er und eilte mir voraus mit einer Sicherheit die Treppe hinunter, aus der ich entnahm, daß er das Haus schon früher genau durchsucht hatte.

In der Küche trafen wir die Köchin und das Hausmädchen, die nahe beisammen saßen und sich in ängstlichem Flüsterton unterhielten. Sie begrüßten uns mit furchtsamen Blicken. Während Godfrey seine Untersuchung fortsetzte, blieb ich stehen, um sie zu beruhigen. Dann hörte ich, wie er mich rief.

Ich fand ihn in einer Art von Kumpellammer. Er stand vor dem einzigen kleinen Fenster, seine Taschenlampe in der Hand.

„Da schau' her!“ sagte er mit vor Erregung zitternder Stimme, und ließ den Lichtkreis seiner Laterne auf die Stelle am Fenster fallen, wo die beiden Flügel zusammenkamen.

„Was gibt es denn?“ fragte ich. „Ich kann nichts Ungewöhnliches sehen.“

„Was? Du siehst nicht, daß heute Nacht eingebrochen werden sollte? Was soll dann das da bedeuten?“

Mit dem Fingernagel drehte er das Ende eines dünnen isolierten Drahtchens heraus. Jetzt erst sah ich, daß der Draht durchschnitten worden war.

Erstes Kapitel.

Einen Augenblick erfaßte ich nicht die volle Bedeutung des durchschnittenen Drahtes. Dann aber wurde sie mir klar.

„Zawohl,“ bemerkte Godfrey trocken, „meine Dichtung scheint sich weiterzuspinnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gold, Silber, Juwelen und alte Münzen

kauft zu den höchsten Tagespreisen

R. Almoslechner

Celje

Gospodka ulica Nr. 14.

Reparaturen von Gold und Silberwaren prompt und billigst.

Unterricht in Violine

sowie in sämtlichen für die Volksschule nötigen Fächern (slovenisch und deutsch) gibt geprüfter Lehrer. Adresse bitte bei der Verwaltung des Blattes zu erlangen. 29351

Sind Käufer für jedes Quantum prima heurige

Knoppern

Bemusterte Offerte sind zu richten an Herman Hary i sin, Varaždin.

Heirat! Reiche Ausländerinnen und vermögende deutsche Damen wünschen glückliche Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, gibt diskret Auskunft Stabrey, Berlin N. 113, Stolpischestrasse 48.

Maria Baumgartner

Gospodka ulica 25

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Schlaf- und Speisezimmer-einrichtungen sowie in verschiedenen neuen Möbeln.

Lida -

Toilettenseife ist gut und immer gleich gut.

Zu verkaufen

7 komplette Reitsätteln inklusive Riemenzeug, Taschen, Decken und Gebissen, 1 echter Perser-Teppich 4 1/2 Meter lang, 95 cm breit und ein Cello. Anfrage bei Spedition Pel'é, Celje.

Unterricht in

französischer und englischer Sprache

wird erteilt. Honorar sehr mässig. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 29349

Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfingersystem, in Slovenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Lungenkranke.

Dr. Pečnik behandelt Lungenkranke in Celje, Cankarjeva ulica Nr. 11, II. Stock, jeden Freitag, auch Donnerstags. Leset seine 3 Bücher über Lungen-schwindsucht.

Erzieherin

intelligent, Pädagogin, zu zwei Kindern von 6 und 10 Jahren gesucht. Bedingung: Deutsch, Französisch, gutes Klavierspiel, kinderliebend und feine Umgangsformen. wird bei gutem Gehalt und Familienanschluss sofort aufgenommen. Offerte oder persönliche Vorstellung bei Frau Olga Hoffmann, Zagreb, Boškovičeva ul. 31, II.

Kinderbett

gut erhalten (weiss) zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29367

Mehrere brave

Arbeiterinnen

werden aufgenommen bei
Pinter & Weber, Bonbonfabrik,
Celje, Zagrad Nr. 31.

Kavarniška kuharica

se sprejme v stalno službo. Prepis
spričeval in zahtevno plače je po-
slati naravnost na Kavarno „Slon“,
Ljubljana. — Isto tam se sprejme
perica.

Bürokraft

der serbischen u. deutschen Sprache
in Wort und Schrift, wie die Steno-
graphie u. Maschinenschrift mächtig,
sofort aufzunehmen gesucht. Anträge
an Megyansky & Comp., Eisen-
handlung, Subotica.

Lehrjunge

der slovenischen und deutschen
Sprache mächtig, wird sofort aufge-
nommen in der Spenglerei Potzner,
Aškerčeva ulica 6.

Intelligenter

Glasbläserlehrling

wird sofort aufgenommen. Staats-
bürgerschaft SHS Bedingung. An-
träge an „Volta“, tovarna elek-
tričnih žarnic d. d., Maribor.

Perfekte deutsche

Korrespondentin

mit serbisch-kroatischen Sprach-
kenntnissen, flotte Maschinenschrei-
berin, wird zum sofortigen Eintritt
gesucht. Ausführliche schriftliche
Offerte mit Gehaltsansprüchen sind
unter „Textil“ an die Annonzen-
expedition „Reklam“, Novisad,
Jevrejska ul. 11, zu richten.

M. Fröhlich, Kürschnerei u. Kappen-Erzeugung

Kralj Petrova cesta Nr. 11.

Erlaube mir die geehrten Kunden aufmerksam zu machen, dass ich
alle Ausrüstungsartikel lagernd habe. Erzeugt werden alle Gattungen
Uniformkappen für Militär, Eisenbahner, Polizei, Gendarmerie,
Finanz, Post, Aufseher und Feuerwehr nach Vorschrift, sowie
alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Sportkappen u. s. w.
Grosse Auswahl in Pelzwaren. Pelzfaçonierungen jeder Art werden nach
Wunsch angefertigt, sowie Bestellungen prompt und billigst ausgeführt.
Lichte Pelze werden geputzt und über den Sommer zur Aufbewahrung
genommen. Rohwaren jeder Art werden gegerbt. Felle werden zum
Färben übernommen. Rohfelle werden zu Tagespreisen eingekauft.

Grosses Lager von Herrenhüten, Krawatten etc.

Zahnärztliche

Assistentin

(Anfängerin) wird aufgenommen.
Anzufragen in der Verwaltung des
Blattes. 29386

Flaissiges, solides, gut deutsch sprechendes

Kinderstubenmädchen

gut im Nähen bewandert,
wird zu 2 Kinder von 9 und 11 Jahren
sofort gesucht. Gute Kost und Behandlung,
ständiger Posten, Lohn 1300—1500 K mo-
natlich. Selbständige Kräfte melden sich
bei: Alma Žanič, Advokatensgattin,
Nova Gradiška, Slavonien.

Modesalon

Siter-Žnidarič

Gospoka ulica 27, I. Stock
empfiehlt sich den geehrten Damen
zur Anfertigung von Mänteln von
200 Din aufwärts, Mantelkleidern
von 150 Din aufwärts, Kostümen
von 240 Din aufwärts, Abendtoi-
letten nach den neuesten Journalen.
Kinderkleider und -Mäntel.

Aus Dankbarkeit

teile ich jedermann gerne mit, wie ich
von meinem Asthma-Leiden
(Atemnot) und Herzschwäche schnell
u. ohne Berufsstörung geheilt wurde. Preis
80 Din Vorauszahlung. H. Eisenmann,
Oberalm Nr. 8, Austria.

Guterhaltendes

Kinderspielzeug

zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge
an die Verwaltung des Blattes. 29363

Geschäftshaus

am Glavni trg in Celje zu ver-
kaufen Anzufragen in der Ver-
waltung des Blattes. 29365

Möbl. Zimmer

sucht solider Herr. Anträge an die
Verwaltung des Blattes. 29359



Herren- und Damenschneider

Anton Jošt, Celje

Gospoka ulica 3

empfiehlt sich für die Herbst- und Wintersaison zur Anfertigung von
Herren- und Damen-Garderobe aller Art
in eleganter, moderner Ausführung. Anzüge und Ueberröcke aus
echten tschechischen und englischen Stoffen von 700 Dinar aufwärts.
Arbeitslöhne von 150 bis 300 Dinar und nach Uebereinkommen.

Um geeignete Aufträge bittet hochachtungsvoll

Anton Jošt.



Zahl 3785/23.

Amtliche Kundmachung

(in deutscher Uebersetzung).

Aenderungen und Ergänzungen am städtischen elektrischen Stromnetz.

Die gefertigte Stadtgemeinde vergibt im Ausschreibungswege Arbeiten, die Aenderungen und Ergänzungen am städtischen Lichtleitungsnetze betreffen, und fordert auf diesem Wege die Reflektanten auf, die diese Arbeiten zu übernehmen beabsichtigen, schriftliche Anträge beim Stadtamt Celje einzubringen. Der Einreichungstermin läuft mit 4. November l. J. ab. Den Gegenstand der Anträge bilden:

1. Neue Einreihung der bisherigen Transformatoren und etwaige Ergänzung der schon bestehenden.
2. Verteilung des Netzes mit niedriger Spannung auf neuerrichtete Transformatorstationen.
3. Verstärkung der Leitungen mit niedriger Spannung.
4. Herstellung und Einrichtung eines eigenen Netzes für die öffentliche Beleuchtung; Beschaffung des hierfür nötigen Materials.
5. Eventuelle Vorlage des Hochspannungskabels.

Genauere Daten erhalten die Reflektanten im städtischen Elektrizitätswerk bis 1. November d. J. zwischen 9 und 12 Uhr.

Stadtamt Celje, am 20. November 1923.

Der Bürgermeister: Dr. Hrašovec e. h.



Einheirat

in Handelsunternehmen, Industrie oder Gutsbesitz wünscht 44jähriger intelligenter Kaufmann, Christ, sympathische Erscheinung, edlen Charakters, langjähriger Beamter in leitender Position eines grössten Fabriks-Unternehmens in Zagreb. Reflektiert wird auf häuslich erzogenes, sympathisches und guimütiges Mädchen oder ebensolche jüngere Witwe, event. mit 1-2 kleineren gesunden Kindern. Vermittlung ausgeschlossen. Gegenseitige Diskretion Ehrensache. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Steirer 29333“ an die Verwaltung des Blattes.

Fässer

jeder Grösse stets lagernd und alle
Facharbeiten führt prompt aus
FabBlinderei R. Pichler-Sohn, Maribor.

Behördl. konzessionierte

Haus- u. Realitäten-Verkehrskanzlei

A. P. Arzenšek & Comp. G. m. b. H.

Celje, Kralja Petra cesta 22

vermittelt den Kauf und Verkauf von
Häusern, Villen, Gast- und Handlungshäusern, Hotels, ferner Wald-, Grossgrund und jede Art landw. Besitze,
Sägen, Mühlen, Industrien etc. etc.

»AGRARIA«

landwirtschaftl. Zentral-Genossenschaft NOVISAD

Diese Genossenschaft deutscher Landwirte Südslaviens übernimmt und führt promptestens aus **Bestellungen auf alle landwirtschaftlichen Produkte** wie:

Kunstdünger, Kupfervitriol, landwirtschaftliche
Maschinen und Geräte, Weine, Getreide, Zwiebel,
Hanf, Mastschweine, Hornvieh usw.

Beste genossensch. Einkaufs- u. Vermittlungsstelle

Ivan MASTNAK

● CELJE, Kralja Petra cesta Nr. 15 ●
empfiehlt sein reichhaltiges Lager bester

englischer und tschechischer Stoffe

für Herren und Damen, ferner **Barchente, Chiffone, Zephire** etc. sowie sämtliche **Schneiderzugehöre**.
Grösste Auswahl in **Ueberzieher, Stutzer, engl. Raglans, Schliefer, Gummimäntel, Leder-
röcke**, sowie **Herren- und Knaben-Anzüge**
in modernster und solidester Ausführung.

3 Meter Stoff samt Zugehör komplett für einen Anzug nur Din 368

3 Meter Stoff samt Zugehör komplett für einen Anzug nur Din 368